

TAGESORDNUNG

für die 1. ordentliche Sitzung des Studierendenparlaments

Freitag, 30. Januar 2026 | 17:30 Uhr | N-0.22

Die Studierenden der HfM Saar sind herzlich zur Sitzung eingeladen. Bei Interesse wird um Anmeldung per Mail an asta@hfm.saarland.de gebeten.

1. **Annahme der Tagesordnung**
2. **Abstimmung Aufnahme Sitzungen**
3. **Bestätigung des Protokolls vom 14.01.2026**
4. **Bericht der AStA-Vorsitzenden**
5. **Bericht des stellvertretenden AStA-Vorsitzenden**
6. **Bestätigung der AStA-Referate**
7. **Beschluss Haushalt (wurde abgelehnt, wird vertagt)**
8. **Verschiedenes**
 - a. Diskussion: Agenda 2026 (wird vertagt)
 - b. Überaumsituation (wird vertagt)
 - c. Gründung Arbeitskreise
 - d. Kommunikationsweg
9. **Termine**
 - a. Study Tasting
 - b. Podiumskonzert

Gez. Kiana Alle
Vorsitzende des Studierendenparlaments

PROTOKOLL

für die 1. ordentliche Sitzung des Studierendenparlaments

Freitag, 30. Januar 2026 | Beginn: 17:36 Uhr | N 0.22

Protokoll: Moritz Schumacher

Teilnehmer*innen	
StuPa:	Helena Fontaine (HF) (bis 19:10), Yvonne Dureded (YD), Maja Schütze (MSchü) (ab 18:22 AStA), Yun Kang (YK), Paul Horn (PH), Jakü Suermann (JK) (ab 17:48), Benedikt Simon (BS) (ab 18:34 AStA, bis 19:05), Palina Yahorava (PY), Arne Dunkhase (AD), Kiana Alle (KA), Moritz Schumacher (MSchu) Entschuldigt: Amelie Weidt (AW), Linn Reinhard (LR) Unentschuldigt: Liza Kondratenko (LK), Matthias Scherer (MSche) Nachrücker: Theanos Tzimarakas (TT) (18:34 nachgerückt), Melissa Meiser (MM) (18:33 nachgerückt)
AStA:	Leander Denzer (LD), Julian Haßler (JH)
Gäste:	Oliver Peters (OP) (ab 18:31 AStA), Leo Hohneck (LH) (ab 18:38 AStA), Ines Moreira (IM) (ab 18:36 AStA, bis 19:14)

TOP 1: Annahme der Tagesordnung

JH bittet um Aufnahme des Podiumskonzerts unter TOP 9 Termine

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 2: Abstimmung Aufnahme Sitzungen

Die Studierendenvertretung beschließt einstimmig die Audioaufnahme der Sitzungen zur Vereinfachung des Protokollierens der Sitzungen.

TOP 3: Bestätigung des Protokolls vom 14.01.2026

Ein Tippfehler bei TOP 5b wird korrigiert. Das Ergebnis der Abstimmung von TOP 6 wird ergänzt.

Das Protokoll wird vorbehaltlich der besprochenen Änderungen einstimmig angenommen.

TOP 4: Bericht des AStA-Vorsitzenden

LD berichtet zuerst von der Ausschreibung der AStA-Referate. Er merkt an, dass es nur wenige Bewerber:innen gab.

LD fährt mit Bericht des Jour Fixe mit dem Rektorat vom 22.01. fort. Die Jour Fixe sollen nun regelmäßig am 1. Freitag des Monats stattfinden. Eine Gestaltung des Foyers steht in Aussicht. Weiterhin ist es für die Studierendenschaft möglich, voraussichtlich ab dem Sommersemester, Veranstaltungen im Hauptgebäude zu planen, die die normalen Öffnungszeiten überschreiten, da in diesen Spezialfällen eine Genehmigung vom Ordnungsamt eingeholt werden kann. Ebenso kann der Aufenthaltsraum im 4. OG voraussichtlich ab dem Sommersemester eingerichtet werden, da die Pläne des Arbeitskreises erst von der Martha-Meiser-Stiftung bestätigt werden mussten.

YD fragt nach, was genau bestellt werden soll, **MSchü** erläutert die Pläne.

MSchü erfragt den Status der Mikrowelle für den Aufenthaltsraum, **LD** wird bei Eva Donner nachfragen.

HF fragt nach den Nutzungsmöglichkeiten der Dachterrasse, **LD** antwortet, dass die Nutzung auch für Veranstaltungen grundsätzlich möglich, Aufgrund der kleinen Terrasse und beschränkten Fluchtwegen aber eingeschränkt ist.

LD berichtet weiter, dass die Öffnungszeiten aufgrund von Lärmschutzbedenken nicht verlängert werden können, das gilt auch für die Räume die nicht zu den Umliegenden Hotels zeigen.

JS fragt mit welcher Rechtsgrundlage sich die Hotels beschweren und fragt ob ein Gutachten erstellt werden kann, dass die tatsächliche Lärmbelastung prüft. **KA** merkt an, dass viele Studierende unerlaubt mit offenen Fenstern üben was eine starke Lärmbelastung darstellt und zu Beschwerden von Anwohnern vor allem in der Region der Schillerschule führt. **JS** merkt an

dass das Argument zu schwach sei um allen Studierenden den späteren Zugang zu den Überäumen zu streichen und findet allgemeine Zustimmung. **LD** möchte dies im kommenden Jour Fixe erneut ansprechen.

Auch die anderen Gebäude der Hochschule können nicht länger geöffnet bleiben, da der Schließdienst zu teuer wäre. Desweiteren merkt die Hochschulleitung an, dass es morgens noch ungenutzte Übermöglichkeiten gebe. **JS** bestätigt, dass viele Räume um 8:00 Uhr noch leer sind. **MSchü** merkt an, dass 7:30 Uhr zu früh ist. Generell sind die Überäume ab 9:00 Uhr belegt. **PH** bemängelt das Argument der Hochschulleitung. **LD** konkretisiert, dass sich das Argument auf die Verteuerung des Schließdienstes durch spätere Schließzeiten bezieht. **MSchü** fragt ob die Öffnungszeiten nicht eine halbe Stunde nach hinten (8:00 - 22:00) geschoben werden können. **YD** merkt an, dass durch den Türstopper der Juristen der Haupteingang oft offen offen ist und alle rein können. Weiter fragt sie, warum die Juristen nicht den Türcode verwenden. **MSchu** erklärt, dass der Türcode nur eine Übergangslösung für die Studierenden der HfM ist bis die Studierendenausweis als Türöffner funktionieren. **LD** ergänzt, dass die Hochschulleitung auf dieser Seite des Gebäudes eine geringere Sicherheitsgefährdung sieht als auf der gegenüberliegenden. **JS** fragt ob es die Bedenken der Hochschulleitung in konkreten Vorfällen begründet sind. **LD** berichtet von Frau Baus, dass bisher eine unbekannte Person im Flur gelegen habe, allerdings nichts weiter passiert sei.

LD fährt in seinem Bericht fort: Er hat die Hochschulleitung auf Grundlage des Leitbilds gefragt, ob die Aufwantsentschädigungen nicht von der Hochschule finanziert werden können. Dies kann die Hochschule nicht, bietet allerdings die Option eines Sitzungsgeldes an.

Im Rahmen der Diskussion um die Gleichberechtigung der künstlerisch-pädagogischen Studierenden im Gegensatz zu den künstlerischen Studierenden schlug Herr Wörner vor, ein Vorspiel zu Semesterbeginn zu veranstalten bei dem sich Studierende selbst anmelden und sich so für die Konzerte im Semester zu präsentieren. Weiterhin hat die Hochschulleitung ein eigenes künstlerisch-pädagogisches Konzert vorgeschlagen, was allerdings wenig Gleichberechtigung schafft, da es sich um eine abgegrenzte Veranstaltung zum restlichen Konzertbetrieb handelt. **MSchü** fragt, wer in dem Vorspiel sitzt. **LD** vermutet, dass vorallem die Projekt AG das Vorspiel bewertet und eventuell instrumentenspezifisch weitere Personen eingeladen werden. **PH** fragt, ob trotzdem die Professoren gefragt werden und wie viele Studierende sich überhaupt für die Konzerte melden. **LD** bejaht und sagt, dass Herr Wörner meist zu wenige Studierende findet. Herr Wörner bittet ausdrücklich, dass sich Studierende aller Studienrichtungen, auch Lehramt oder EMP, bei ihm melden sollten wenn sie bei Konzerten der Hochschule auftreten möchten. **MSchü** berichtet aus dem Senat, dass Herr

Wörner bisher die Ansicht vertrete, dass, wer sich gut auf Podiumskonzerten und Klassenabenden präsentiert auch für Konzerte der Hochschule gefragt wird. **HF** fragt, ob die Klassenabende anderer Instrumente von Studierenden besucht werden, was allgemein verneint wird. **LD** hegt Zweifel an dem Konzept, dass die Auswahl nur über Herrn Wörner läuft. **PH** findet den Vorspieltermin am Anfang des Semesters suboptimal. **LD** sieht noch keine bessere Option und schlägt vor das Angebot Herrn Wörners ersteinmal anzunehmen und abzuwarten. Er wird sich dafür einsetzen, dass in den Vorspielen ausreichend viele Personen mit Fachkenntnis sitzen. **PH** sieht in den Vorspielen großen Aufwand und fragt ob das die einzige Möglichkeit einer Teilnahme ist. **LD** verneint, und sagt, dass weiterhin die Möglichkeit besteht mit Herrn Wörner direkt zu sprechen. Auch muss die Kommunikation dieser Möglichkeit verbessert werden. **HF** schlägt vor mehr Werbung auf den Social Media Kanälen zu schalten.

YD merkt an, dass die Podiumskonzerte nicht gut kommuniziert werden und fragt ob die Hauptfachlehrenden über diese informiert werden können. **LD** sieht den Charme gerade darin, dass die Hauptfachlehrenden nicht in die Organisation eingreifen, und erklärt, dass die fehlende Kommunikation durch den Übergang im Öffentlichkeitsreferat entstanden ist. Es soll sich aber ein besseres Kommunikationskonzept überlegt werden. **JS** vermutet, dass sich die Kommunikation erheblich verbessern wird, sobald ein Schwarzes Brett im Aufenthaltsraum hängt.

LD fährt mit dem Onboarding der Erstsemester fort. Herr Handschick möchte dazu eine Email mit Informationen zum Online Vorlesungsverzeichnis, den Türcodes usw. versenden. Dies soll etwa zwei Wochen vor Semesterbeginn geschehen. Die Studierendenvertretung wird zur Semestereröffnung am 13.04.2026 eingeladen. Der Nächste Jour Fixe wird am Freitag dem 06.02.2026 stattfinden. **LD** wird als AStA-Vorsitzender wieder eine Sprechstunde anbieten, eine Uhrzeit dafür wird im Sommersemester festgelegt. Weiterhin möchte er sich bemühen immer möglichst ansprechbar zu sein.

HF fragt ob die Studierendenvertretung die Kontaktdaten der neuen Erstsemesterstudierenden hat. **LD** verneint dies. **JS** merkt an, dass die neuen Studierenden bei der Anmeldung zustimmen, dass Kontaktdaten an die Studierendenvertretung weitergegeben werden. **MSchü** bestätigt dies. **JH** fügt an, dass das nicht alle Studierenden diese Zustimmung gegeben haben.

LD befindet es als eine gute Möglichkeit für die Kommunikation mit den Erstsemestern.

LH fragt ob die Email-Verteiler der Hochschule wieder funktionieren. **LD** bestätigt dies.

PH fragt ob alle Studierenden in der "HfM Saar" WhatsApp-Gruppe sind. **KA** erklärt, dass die Gruppe nicht offiziell ist, und daher nicht alle Studierenden Mitglieder sind. **LD** ruft dazu auf

andere Studierende zum Beitreten zu motivieren, da die Gruppe mehr genutzt werden soll. **PH** schlägt vor im Aufenthaltsraum einen QR-Code an das Schwarze Brett zu hängen. **YD** fragt wie das Ersti-Frühstück aussieht und ob den neuen Studierenden dort schon nützliche Informationen mitgegeben werden. **LD** beschreibt die Veranstaltung und findet die Idee, ein "Good to know" für neue Studierende zu erstellen, gut. **YD** fragt, ob für künstlerische Studiengänge eine ähnliche Veranstaltung wie für künstlerisch-pädagogische geplant werden kann. **LD** möchte Herrn Wörner danach fragen.

TOP 5: Bericht des stellvertretenden AStA-Vorsitz

JH gibt den Bericht vom Podiumskonzert an **MSchü** ab. Das Podiumskonzert wurde nur schlecht besucht und vor allem von studentischer Seite war wenig Publikum anwesend. Es bestand so früh am Tag wenig Nachfrage nach Sekt.

JH bekundet seine Unterstützung für die Auswahl der AStA-Referate.

Frau Raetzer hat die Studierendenvertretung gebeten, beim Study Tasting am gemeinsamen Abendessen am 16.3. teilzunehmen und ein eventuelles Programm danach zu veranstalten. Die Studierendenvertretung ist eingeladen an einer Führung durch das Hauptgebäude für die Teilnehmer:innen des Study Tastings teilnehmen.

In der kommenden Woche wird sich **JH** mit der Projekt AG treffen.

TOP 6: Bestätigung der AstA-Referate

LD schlägt **OP** für das Öffentlichkeitsreferat vor.

Der Vorschlag wird bei einer Enthaltung angenommen.

LD schlägt **MSchü** für das Referat für Soziales, Antidiskriminierung und studentische Initiativen vor.

Der Vorschlag wird bei einer Enthaltung angenommen.

LD schlägt **BS** für das Kulturreferat vor.

Der Vorschlag wird bei einer Enthaltung angenommen.

LD schlägt **IM** für das Kulturreferat vor.

Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

LD schlägt LH für das Finanzreferat vor.

Der Vorschlag wird bei einer Enthaltung angenommen.

TOP 7: Beschluss Haushalt

KA erklärt, dass die Einnahmen durch Podiumskonzerte nicht genau geplant werden können, da durch den neuen Raum das Publikum nicht vorhersehbar ist. Auch gibt es die Möglichkeit mehr Konzerte als bisher zu veranstalten. Die 20ct/km Fahrtkosten sollen beibehalten werden, auch wenn üblicherweise 30ct/km berechnet werden. **MSchü** merkt an, dass in den 30ct/km ein Gewinn einberechnet ist, der im Rahmen der Studierendenvertretung unangebracht ist. Aufgrund von Missverständnissen im letzten Jahr ist unklar, ob die Hochschule die Kosten für den Firmenlauf übernimmt.

LD fragt ob in den Kosten für die Hochschulparty Mietkosten für eine Location einberechnet sind. **KA** verneint, da geplant wird die Hochschulparty im Hauptgebäude zu veranstalten, sollte dies nicht möglich sein wird die Hochschulleitung gebeten die Mietkosten erneut zu übernehmen.

LD erklärt die im Jour Fixe von der Hochschule angebotenen Tutorate: Diese belaufen sich auf je 3 SWS welche mit Mindestlohn vergütet werden, was pro Jahr 1300,14€ ergibt. Die Hochschule bietet der Studierendenschaft 3 dieser Tutorate an. Über die Tutorate sollen die Aufwandsentschädigungen für die AStA Referate und den StuPa-Vorsitz eingespart werden.

LD möchte die Tutorate folgendermaßen vergeben: 1 Tutorat an den StuPa-Vorsitz (**KA**), 1 Tutorat geteilt an das Kulturreferat (**BS, IM**) und 1 Tutorat geteilt an das Öffentlichkeitsreferat (**OP**) und den Stellvertretenden AStA-Vorsitz (**JH**). Die Teilung funktioniert, da die Tutorate Semesterweise aufgeteilt sind. Der AStA-Vorsitz soll bewusst kein Tutorat erhalten um einen möglichen Interessenskonflikt zu vermeiden.

Zusätzlich soll das Kulturreferat eine weitere SWS (433,38€) durch die Studierendenvertretung als Aufwandsentschädigung erhalten, dadurch erhielten die Personen im Kulturreferat je 2 SWS bezahlt. Die Aufwandsentschädigung der Referate wird ab jetzt in SWS gerechnet, damit die Beträge vergleichbar sind mit den Tutoraten der Hochschule.

HF fragt ob das Geld nicht besser für wirkliche Tutoren eingesetzt wäre. **LD** erklärt, dass der Titel Tutorat nötig ist, damit die Hochschulleitung diese Ausgaben in ihrem Haushalt rechtfertigen kann, und dass keine tatsächlichen Tutorienstellen dadurch gekürzt werden.

JS weist darauf hin, dass durch die Anstellung die Begriffe Aufwandsentschädigung, Vergütung und Bezahlung verschwimmen. **LD** erklärt, dass die Studierendenvertretung weiterhin eine Aufwandsentschädigung zahlt und das Geld der Hochschule diese nur ersetzt, an den Aufgabengebieten der Referate aber nichts ändert. **JS** bemängelt weiterhin, dass durch die Anstellung ein Abhängigkeitsverhältnis entsteht, und sieht in der Anstellung die freie Idee der Aufwandsentschädigung kaputt gehen. **LD** erklärt, dass die Hochschule nur projektgebunden eine Aufwandsentschädigung zahlen könnte und diese Tutorate daher der einzige Weg seien, dies zu verstetigen, er sieht diesen Punkt aber ein.

LD betrachtet kritisch, dass so einige Referate doppelt so viel verdienen wie vorher. Da die Studierendenvertretung so insgesamt allerdings Geld einspare sei dies gerechtfertigt. Für die restlichen Referate soll die Rechnung ebenfalls in SWS geschehen. Diese aber ebenfalls mit 1,5 SWS zu vergüten, wäre eine zu große Belastung für den Haushalt, daher sollen die Referate mit 1 SWS (433,38€) vergütet werden. Diese Referate können leider kein Geld von der Hochschule erhalten, da das Tätigkeitsfeld nicht direkt im Tätigkeitsfeld der Hochschule liegt.

Weiterhin soll der AStA-Vorsitzende nun mit 3 SWS (1300,14€) durch die Studierendenschaft vergütet werden soll.

Somit würde der Haushalt mit den Aufwandsentschädigungen nur um ca. 2600€ belastet anstatt vormals mit 4200€.

Um die kommissarischen Referatsleiter:innen noch zu entschädigen muss ein Sondertopf eröffnet werden. Für die Höhe des Topfes ist zu entscheiden wie viel der ehemalige stellvertretende AStA-Vorsitz erhalten soll.

JH fragt ob jedes Referat seinen Festbetrag erhalten soll oder ob nach der Arbeitsmenge geschaut werden soll. **LD** antwortet, dass die Festbeträge trotzdem noch auf Antrag abgerufen werden müssen und es somit in der Verantwortung der ehemaligen Referatsleitenden liegt, ob sie Anrecht auf die Aufwandsentschädigung haben. Das Podium soll entscheiden wie viel für den ehemaligen stellvertretenden AStA-Vorsitzenden im Topf vorgesehen wird. **JH** spricht sich dafür aus dem ehemaligen stellvertretenden AStA-Vorsitzenden die vollen 25€ zuzuschreiben, da er noch im Januar nach der konstituierenden Sitzung die Arbeit geleistet hat.

Das Plenum stimmt einstimmig dafür, dass dem ehemaligen AStA-Vorsitzenden die vollen 25€ im Topf zugeschrieben werden.

Der Topf an Aufwandsentschädigungen wird somit auf 200€ festgelegt. **KA** legt dar, dass, so dieser Plan angenommen wird, der Haushalt nur noch ein erwartetes Minus von 80€ aufweist. Die letzten Jahre wurde allerdings auch immer mehr eingenommen als erwartet. (1:22:00)

MSchü bittet darum die Haushaltsänderungen in der Tabelle durchzugehen. **PH** fragt, ob wir das Geld von der Hochschule nur nutzen um Geld zu sparen. **LD** bejaht und fügt hinzu, dass zusätzlich alle Referate so mehr Geld erhalten. **LD** erklärt seinen Änderungsvorschlag (siehe Anlage zu TOP 7).

AD fragt, wo vorher die Aufwandsentschädigung für die Referate geregelt war. **LD** erklärt, dass die Referate die Aufwandsentschädigung selbst aus dem Topf Projektvergütung beantragen mussten. **AD** fragt, ob durch die neuen Gelder die Unterschiede zwischen den Referaten größer geworden sind. **LD** bestätigt, die Referate die durch die Hochschule vergütet werden, erhalten 1,5 SWS, die anderen nur 1 SWS. **AD** bemängelt, dass nun einigen Referaten mehr Aufwand zugesprochen wird. **LD** erklärt, dass dies daran liegt, dass die Hochschule keine kleineren Einheiten vergüten kann und es für die Studierendenschaft zu teuer ist, den gleichen Betrag zu vergüten. **AD** fragt, ob es möglich ist, die Aufwandsentschädigung intern auszugleichen. **LD** verneint dies, da das Geld der Hochschule direkt an die Referenten geht. **AD** bemängelt weiterhin, dass durch die unterschiedlich hohe Aufwandsentschädigung suggeriert wird, dass bei den Referaten ein unterschiedlich hoher Aufwand besteht. **MSchü** bittet um eine Pause.

KA unterbricht die Sitzung um 19:12 für eine Pause. Die Sitzung wird um 19:23 fortgesetzt.

JS äußert erneut Zweifel an den Geldflüssen, da auch wenn die Verteilung gerecht erscheint, so eine Möglichkeit der Korruption und Abhängigkeit entsteht. **JS** äußert sich gegenüber dem Vorschlag ablehnend und bittet um weitere Meinungen aus dem Plenum. **YD** pflichtet bei, dass die Vorstellung des Vorschlags für Verwirrung gesorgt hat und bittet die alten und neuen Zahlen auf Papier gegenüberzustellen. Weiter überlegt sie ob die Abstimmung aufgrund der fortgeschrittenen Zeit bis zur nächsten Sitzung vertagt werden kann. **KA** widerspricht dem, da die AStA-Stipendien zeitnah beantragt werden müssen und dies nur mit beschlossenenem

Haushalt möglich ist. **LD** unterstützt dies, da die Studierendenvertretung ohne Haushalt handlungsunfähig ist. **JH** schlägt vor, dass **LH** die Änderungen im Vorher-nachher-Vergleich zu erläutern. **YD** fragt ob es zu dem Änderungsvorschlag von **LD** eine Alternative gibt. **KA** bestätigt, dass der ursprüngliche Vorschlag ganz ohne das Geld der Hochschule weiterhin möglich ist. **YD** fragt, ob das Geld der Hochschule in einen eigenen Topf fließen kann. **KA** verneint dies, da die Hochschule der Studierendenvertretung nur durch die Tutorate Geld geben kann.

PH fragt **LD** wie er dazu steht, dass durch das Geld eine Abhängigkeit entstehen könnte, insbesondere da er sein eigenes Amt nicht durch die Hochschule vergüten lassen möchte. **LD** antwortet dass das Öffentlichkeitsreferat keinen Kontakt zur Hochschulleitung hat. **PH** unterbricht, dass wenn geplant wird eine negative Meldung über die Hochschule zu veröffentlichen, die Hochschule als Arbeitgeber einen Machthebel hat. **JS** pflichtet dieser Sorge bei und fügt hinzu, dass die Macht als Arbeitgeber das schon bestehende Machtgefälle zwischen Student:in und Lehrperson bestärkt. **LD** bezweifelt, dass die Referatsleiter während der Vertragslaufzeit aus Arbeitsgründen Kontakt zu den Vorgesetzten haben und erwartet, dass das Angestelltenverhältnis nie Relevanz haben wird. **JS** und **MSchü** bemängeln die fehlende Sicherheit in der Erwartung. **LH** schlägt vor ein Schreiben zu verfassen, in dem garantiert wird, dass die Anstellung nur formhalber geschieht und die Referate keiner Weisung der Hochschulleitung unterliegen. **LD** sieht das schon in der bisherigen Abmachung enthalten. **JS** bemängelt weiterhin die Abhängigkeitsverhältnisse. **LH** verstärkt, dass durch ein Schreiben eine Rechtsgrundlage geschaffen wird mit der sich die Referate wehren können. **LD** drängt, dass auf ein derartiges Schreiben nicht gewartet werden kann. **JS** merkt an, dass der Haushalt auch wie in den vorherigen Semestern beschlossen werden kann, und sieht desweiteren kein großes Problem in einer Haushaltssperre. **KA** betont die Dringlichkeit des Haushalts, aufgrund von Anträgen die zeitnah gestellt werden müssen. **LH** fragt ob der Haushalt teilweise beschlossen werden kann. **KA** verneint. **JS** befindet das vorgehen als manipulativ, dass Informationen zu dem Haushalt erst in der Sitzung bekannt gegeben wurden und eine sofortige Abstimmung gefordert wird. **LD** verteidigt, dass die Bestätigung durch Herrn Handschick erst am Vortag der Sitzung eintraf, die Sitzungsunterlagen aber schon eine Woche vor Sitzung versendet werden mussten. **MSchü** bemängelt, dass keine Handreichung gemacht wurde. **KA** fügt an, dass die die Haushaltssitzung direkt nach dem Jour Fixe stattfand, und die Möglichkeit der Tutorate bekannt war. **MSchü** kritisiert, dass der Vorschlag der zur Abstimmung steht nicht mehr vom Arbeitskreis sondern von einer Einzelperson stammt. **LD** stimmt zu. **KA** erläutert, dass der Arbeitskreis einen Entwurf erarbeitet, es aber jedem Mitglied der

Studierendenvertretung offen steht, Änderungsvorschläge einzubringen. **MSchü** bittet um Verständnis. **KA** und **LD** stimmen zu. **LD** schlägt vor, über den Vorschlag abzustimmen, da bei Ablehnung der alte Haushalt angenommen werden kann. **MSchü** wirft ein, dass ein beschlossener Haushalt auch in späteren Sitzungen angepasst werden kann. **LD** wendet ein, dass die Bedenken weiterhin bestehen bleiben. **MSchü** entgegnet, dass dann der Raum für weitere klärende Gespräche geschaffen wird. **PH** stimmt zu, dass weitere Bedenkzeit hilfreich wäre. Er findet den Vorschlag weitere Schutzmechanismen einzubauen gut. **YD** fragt **KA** weshalb der Haushaltsbeschluss so dringlich erforderlich ist. **KA** erläutert die Situation mit den AStA-Stipendien, und dass das Geld nicht rückwirkend aus dem Sommersemester heraus beantragt werden kann. **LD** fügt an, dass auch für die Planung der Veranstaltungen ein Haushalt notwendig ist. **YD** fragt ob es in diesem Semester noch einen Zeitpunkt für eine weitere Sitzung gibt. **KA** verneint, da in der Klausurenphase keine Zeit ist und während der Semesterferien viele nicht mehr in Saarbrücken sind.

JS sieht ein Transparenzschreiben als nicht ausreichend an, da im Rechtsfall Studierende potentiell gegen Lehrpersonen aussagen müssen, welche auch ihre Prüfungen bewerten und somit möglicherweise Benotungen und weiterführend auch Karrierechancen gefährden. **LH** erwidert, dass im Rechtsfall die Hochschulleitung als Unterzeichner haftet und eine Lehrperson aus dem Amt enthoben würde und somit keine Macht mehr auf die aussagende studierende Person hat. **JS** bemängelt, dass dies nur im Falle einer Nachweisung geht.

MSchü schlägt vor über den Änderungsvorschlag von **LD** sowie den ursprünglichen Entwurf abzustimmen und die Diskussion an einem späteren Punkt wieder aufzugreifen. **LD** möchte die Diskussion nicht online führen, sondern, dass jetzt konkrete Änderungswünsche gesammelt werden. **LD** möchte in die Abstimmung gehen und fragt nach letzten Wortmeldungen.

AD merkt an, dass das Problem der Abhängigkeit nicht erst dadurch entsteht, dass die Hochschule die Referate bezahlt, sondern ein allgemeines Problem der Öffentlichkeitsarbeit ist. Auch sieht er dieses Problem nicht verstärkt, da die Aufwandsentschädigungen keine Lebensgrundlage für die Referatsleiter darstellen. **MSchü** stimmt dem zu. Weiterhin empfindet sie, dass die Referatsleitung immer mehr wie eine feste Arbeit und weniger wie ein Ehrenamt betrachtet wird. **LD** konkretisiert, dass das Abhängigkeitsverhältnis durch den Vertrag, außer beim StuPa-Vorsitz (**KA**), nur drei bis vier Monate andauert, auch wenn das keine gänzliche Auflösung des Problems darstellt. **JS** sieht das bestehende Abhängigkeitsverhältnis schon als problematisch an und möchte dies durch die Tutorate nicht noch weiter verstärken. **AD** lehnt ab, dass man einen potentiellen Machtmissbrauch als Begründung sehen sollte, eine eigene

Position nicht zu vertreten. **MSchü** ordnet ein, dass **JS** die gesamte Struktur verändern möchte.

LH umreißt die Einsparungen von rund 1400€ durch den Vorschlag von **LD**. **PH** gibt zu bedenken, dass auch das vorherige Minus in der Realität wahrscheinlich ausgeglichen wird.

YD bringt ein, dass die Angst vor dem Machtmissbrauch vorallem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit besteht. **OP** erklärt, dass er auch ohne die Bezahlung der Hochschule postet und auch auf die Erhöhung der Aufwandsentschädigung, die durch das Geld der Hochschule möglich ist, verzichten würde. **JH** stellt in Frage, ob die Hochschulleitung durch das Geld mehr Macht ausüben kann als zuvor. **LD** gibt zu bedenken, dass er die aktuelle Hochschulleitung nicht so einschätzt, dass sie derartige Macht nutzen. **MSchu** fügt hinzu, dass auch **LD** als AStA-Vorsitz, der bewusst kein Tutorat annimmt, zugriff auf die Social Media Kanäle des AStA hat und dort über angedrohten Machtmissbrauch posten kann. **LD** erklärt auch, dass, sollten die Referatsleiter unter Druck gesetzt werden, er als Anwalt fungiert und mit der Hochschulleitung redet. **PH** sieht ebenso das Öffentlichkeitsreferat am ehesten durch Machtausübung der Hochschule gefährdet.

OP überlegt, ob die öffentlichkeitswirksamen Referate durch das StuPa finanziert werden können anstatt durch die Hochschule. **LD** stimmt dem zu, vermutet dann aber, dass ein halbes Tutorat verloren geht, da das Finanzreferat nicht gefördert werden kann. **LH** lehnt dies zudem ab. **LH** fragt ob das halbe Tutorat in den allgemeinen StuPa Haushalt fließen kann. **LD** verneint, da die Hochschule nur im Rahmen des Tutorats Geld an die Studierendenvertretung ausschütten kann.

JS bemängelt weiterhin, dass, auch wenn mit der jetzigen Besetzung aller Ämter keine Probleme entstehen, man nicht voraussehen kann, wie die aufgebauten Machtstrukturen in Zukunft missbraucht werden. **MSchu** erklärt, dass das Angestelltenverhältnis nur bestehen muss, damit die Hochschule die Tutorate im eigenen Haushalt rechtfertigen kann, dass aber keine Absicht besteht, dieses Verhältnis zu auszunutzen. **JS** bestätigt, dass mit dieser Hochschulleitung wahrscheinlich keine Probleme entstehen, sieht aber die Strukturen kritisch, die für Zukünftige Amtsinhaber aufgebaut werden. **LD** gibt zu bedenken, dass die Abstimmung zunächst nur für die jetzige Legislatur zählt. **KA** gibt weiterhin in die Runde, dass die Tutorate in der kommenden Legislatur möglicherweise nicht mehr angeboten werden. **JS** sieht trotzdem das notwendige Vertrauen in zukünftige Vorsitzende des AStA kritisch. **LD** gibt erneut zu bedenken, dass die Entscheidung zunächst nur für die jetzige Legislatur getroffen wird. **JS** hebt den Einfluss den diese Entscheidung auf zukünftige Amtsinhaber hat hervor. **KA** bittet zur Abstimmung überzugehen.

JS beantragt eine geheime Abstimmung.

LD fragt ob ein Stimmungsbild erstellt werden soll über welchen Vorschlag abgestimmt werden soll. **AD** bittet über alle drei Vorschläge (Öffentlichkeitsreferat wird durch StuPa vergütet, alle Referate werden durch die Hochschule vergütet, erster Entwurf wie im Sitzungsdokument) nacheinander abzustimmen. **JS** fragt in welcher Reihenfolge abgestimmt werden soll. **MSchu** beschreibt, dass üblicherweise über den neusten Änderungsvorschlag zuerst abgestimmt wird.

Änderungsvorschlag von PH wird bei 4 Jastimmen, 4 Neinstimmen und einer Enthaltung abgelehnt. Eine Stimme ist ungültig.

Änderungsvorschlag von LD wird bei 5 Jastimmen, 3 Neinstimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt.

Der ursprüngliche Entwurf wird bei 3 Jastimmen, 3 Neinstimmen und 4 Enthaltungen abgelehnt.

KA stellt fest, dass aufgrund des abgelehnten Haushalts kein AStA-Stipendium für das Wintersemester vergeben werden kann. **LD** fragt, weshalb der ursprüngliche Haushaltsentwurf abgelehnt wurde, da dieser genauso im vorherigen StuPa angenommen wurde. **AD** vermutet, dass das Problem der Zwiespalt war, zwar das Angebot der Hochschule nicht verfallen zu lassen, allerdings gleichzeitig Präventivmaßnahmen gegen das Abhängigkeitsverhältnis abzuwarten. Ebenso gibt er die Spontanität des Vorschlags als möglichen Grund an. **LD** plant sich möglichst bald mit dem Rektorat zu treffen um ein Konzept gegen die Abhängigkeiten zu entwickeln. Er bittet **LH** seinen Vorschlag erneut zusammenzufassen. Dieser nennt seine Idee für ein Transparenzschreiben.

YD fragt ob das AStA-Stipendium im kommenden Sommersemester vergeben werden kann. **LD** ist offen über eine Lösung zu sprechen. **KA** bezweifelt, dass das Geld rückwirkend beantragt werden kann.

PH fragt, ob für die Abstimmung allen bewusst war, dass der ursprüngliche Haushalt noch hätte geändert werden können. **LD** sagt, dass es dafür zu spät ist, das über jeden Antrag nur einmal abgestimmt werden darf. Auch findet er die Idee einer geringfügigen Änderung zur

Umgehung der Regelung nicht gut. Er beschreibt das weitere Vorgehen so, dass er mit der Hochschulleitung ein Konzept für die Tutorate erarbeitet, welches in den Haushaltsausschuss gegeben wird. Dieser wird ein Konzept entwickeln über das in einer außerordentlichen Sitzung abgestimmt wird. Er sieht außerdem Hoffnung für die AStA-Stipendien. Er bittet um Ideen aus der Studierendenvertretung wie ein solches Konzept aussehen sollte.

KA schließt die Aussprache zum Haushalt und fährt mit der Tagesordnung fort.

TOP 8: Verschiedenes

a. Diskussion: Agenda 2026

Die Studierendenvertretung beschließt einstimmig den TOP zu vertagen.

b. Überaumsituation

Die Studierendenvertretung beschließt einstimmig den TOP zu vertagen.

c. Gründung Arbeitskreise

Arbeitskreise unter dem AStA-Vorsitzenden (**LD**):

Dem AK Archiv einrichten treten bei: **LH, KA, AD, PY, PH**

Dem AK Onboarding Erstis treten bei: **OP, YD, YK, PY, TT, MM**, sowie das Kulturreferat

Arbeitskreise unter dem Referat für Soziales, Antidiskriminierung und studentische Initiativen (**MSchü**):

Dem AK Studentische Initiativen treten bei **JS, PH**. Der Arbeitskreis ist allen weiteren Studierenden der HfM offen.

Arbeitskreise unter dem Kulturreferat (**IM, BS**):

Dem AK Erstitag treten bei: **YD, JS, KA, YK, MM, PH, PY**

Dem AK Sommerball treten bei: **PY, KA, MSchu, YD**

Dem AK Sonstige Veranstaltungen treten bei: **PH, KA, AD, YD, JS, MS, PY**

Arbeitskreise unter dem Öffentlichkeitsreferat (**OP**):

Dem AK HfMeme treten bei: **KA, JS, YD, TT, LH, MSchu**. Der Arbeitskreis ist allen weiteren Studierenden der HfM offen.

d. Kommunikationsweg

KA stellt dem Plenum als Optionen für die Kommunikation die Plattformen WhatsApp und Discord vor. Signal entfällt als Option, da das Featureset nicht ausreichend ist. **MSchu** bietet an für das StuPa einen Matrix-Server aufzusetzen.

WhatsApp wird als Kommunikationsweg gewählt bei 10 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen.

LD bittet alle Mitglieder der Studierendenvertretung je ein Foto für die neuen Plakate einzusenden.

JS bittet um eine andere Plattform als Zoom für Online-Sitzungen und schlägt als freie Alternative Senfcall vor.

TOP 9: Termine

b. Podiumskonzert

Da **JH** und Frederic Horf beide verhindert sind, wird **KA** die Moderation übernehmen. **JH** fragt, welche Mitglieder der Studierendenvertretung anwesend sein werden für den Sekt- und Brezelverkauf, **AD, MM** und **LD** melden sich. Leider wird die angemeldete Jazz-Band aufgrund fehlenden Equipments nicht auftreten können.

a. Study Tasting

JH bittet um Anwesenheit der Studierendenvertretung am 16.03.2026, genauere Details folgen.

Der StuPa-Vorsitz bedankt sich bei allen Mitgliedern und schließt die Sitzung um 20:44 Uhr.

gez. Kiana Alle
(StuPa-Vorsitz)

gez. Moritz Schumacher
(Protokoll & stellv. StuPa-Vorsitz)

Anlage zu TOP 7:

Ausgaben				
Kategorie		Betrag [€]	Geänderter Betrag [€]	Kommentar
Studentische Selbstverwaltung	Aufwandsentschädigung Kulturreferat	1200	433,38	1 SWS, + 1300,14€ (3 SWS) durch die Hochschule
	Aufwandsentschädigung AStA-Vorsitz	1200	1300,14	
	Aufwandsentschädigung StuPa-Vorsitz	600	0	+ 1300,14€ (3 SWS) durch die Hochschule
	Projektvergütungen AStA	1200	-	Topf wird aufgelöst
	Aufwandsentschädigung Referat für Soziales...	-	433,38	Neu, statt Projektvergütung; 1 SWS
	Aufwandsentschädigung Finanzreferat	-	433,38	Neu, statt Projektvergütung; 1 SWS
	Aufwandsentschädigung Stellvertretender AStA-Vorsitz	-	-	650€ (1,5 SWS) durch die Hochschule
	Aufwandsentschädigung Öffentlichkeitsreferat	-	-	650€ (1,5 SWS) durch die Hochschule
	Aufwandsentschädigung ehemalige Referate	-	200	Vergütung für Januar